

Zusammentragen der Arbeitsstände

- An welchem Arbeitsschritt befinden sich die Gruppen?
- Haben alle die 2. Aufgabe überarbeitet und abgeschlossen?
- Die semantischen Analysen, die ich bekommen habe, sind so in Ordnung.
- Gibt es noch Fragen zur 2. Aufgabe, Probleme, Anmerkungen?

Aufgabe 3

- Nachbearbeitung der Aufgabe 2. Diese dient als Grundlage der Weiterarbeit am gewählten Thema.
- Operationalisierung der im deskriptiven Schema enthaltenen Dimensionen des Untersuchungsgegenstandes
 - falls nötig: Unterdimensionen
 - falls nötig: Indikatoren mit den dazugehörigen Korrespondenzregeln angeben
- Festlegung und Begründung der Informationsbasis
- Festlegung des Erhebungsinstrumentes
- Skizze des Auswahlplanes
 - Grundgesamtheit
 - Auswahlseinheiten
 - Erhebung- und Untersuchungseinheiten

Aufgabe 3 b)

Was könnte mit Operationalisierung gemeint sein?

Nach den getanen Arbeitsschritten:
Wie könnte der Forschungsprozess weitergehen?

Operationalisierung - Einordnung

Mit der 3. Aufgabe nimmt das Forschungsvorhaben konkretere Formen an, die auf der vorher geleisteten Arbeit aufbauen.

Insgesamt soll festgestellt werden, ob und in welchem Ausmaß ein von den Arbeitsgruppen eingegrenzter Sachverhalt in der Realität vorliegt.

Um dies festzustellen, müssen nun (standardisierte) Vorgehensweisen angegeben werden, mit denen die begrifflich bezeichneten Sachverhalte in der Realität beobachtet werden könnten.

Diesen Prozess im Forschungsablauf bezeichnet man als Operationalisierung.

Operationalisierung nach Kromrey

„Unter der Operationalisierung eines Begriffes ist die Angabe derjenigen Vorgehensweisen, derjenigen Forschungsoperationen zu verstehen, mit deren Hilfe entscheidbar wird, ob und in welchem Ausmaß der mit dem Begriff bezeichnete Sachverhalt in der Realität vorliegt.“

Arbeitsschritte der Operationalisierung

- Ausgangspunkt ist die Definition der jeweiligen Dimension/Unterdimension
- Von der Definition ausgehend muss überlegt werden:
Liegt ein direkter empirischer Bezug vor?
Falls ja: Ist dies ein direkter oder ein indirekter empirischer Bezug vor?
- Bei Dimensionen mit direktem empirischen Bezug muss eine Messvorschrift angegeben werden, also: wie soll das Vorliegen der Dimension/Unterdimension gemessen werden?
- Bei Dimensionen mit indirektem empirischen Bezug muss mittels Indikatoren und Korrespondenzregeln der direkte Bezug zwischen Dimension und Realität hergestellt werden.
Darauf aufbauend muss eine Messvorschrift formuliert werden.
- Abschließend ist für jede Dimension das Skalenniveau auf dem gemessen wird festgelegt werden.

Empirischer Bezug

Von empirischem Bezug eines Sachverhalts spricht man, wenn er generell in der Realität beobachtet werden kann.

Nicht empirischen Bezug haben beispielsweise Sachverhalte wie „Hölle“ oder „Engel“.

Hat eine Dimension im deskr. Schema keinen empirischen Bezug, so muss die dimensionale Analyse überarbeitet werden.

Hat eine Dimension empirischen Bezug, so muss entschieden werden: ist dieser **direkt oder indirekt**?

Direkter empirischer Bezug

Ein direkter empirischer Bezug liegt vor, wenn der mit dem Begriff bezeichnete Sachverhalt direkt beobachtbar ist.

Beispiel: Körpergröße, Gewicht.

In diesem Fall liegt ein direkter empirischer Bezug vor; um diese Dimensionen zu operationalisieren müssen Messvorschriften angegeben werden, also Anweisungen, wie das Vorliegen des Sachverhalts gemessen werden soll.

?? Wie könnte eine Messvorschrift lauten ??

Indirekter empirischer Bezug

Indirekter empirischer Bezug meint, dass eine Dimension nicht direkt beobachtbar ist.

Liegt ein indirekter empirischer Bezug vor, so müssen **Indikatoren** angegeben werden, die auf das Vorhandensein des mit dem Begriff gemeinten Sachverhalts schließen lassen (die das Vorhandensein in der Realität *indizieren*).

Folglich muss ein Indikator direkten empirischen Bezug haben, sonst könnte er das Vorliegen des Sachverhalts in der Realität nicht anzeigen.

Indikatorenbildung

Ihr müsst also Indikatoren bilden, die den bezeichneten Sachverhalt wirklich anzeigen.

Dieser Schritt in der Operationalisierung ist maßgebend dafür, ob mit der Untersuchung wirklich das erhoben wird, wonach gefragt ist.

Korrespondenzregeln

Die Forscherin/der Forscher muss mit der Beobachtung manifester Sachverhalte (Indikatoren) auf die Existenz des eigentlichen Sachverhaltes schließen. Dazu müssen Korrespondenzregeln formuliert werden.

Korrespondenzregeln sind Begründungen (als Hypothese) darüber, warum und auf welche Weise ein beobachtbarer Sachverhalt den mit dem Begriff gemeinten Sachverhalt anzeigt.

Erst Korrespondenzregeln machen aus direkt wahrnehmbaren Sachverhalten Indikatoren.

Zusammengefasst: Korrespondenzregeln verknüpfen Begriffe mit indirektem emp. Bezug mit direkt beobachtbaren Sachverhalten.

Messanweisung+Skalenniveau

Die Messanweisungen schließen die Operationalisierung ab. Es müssen Anweisungen darüber gegeben werden, in welcher Form das Vorliegen zu messen und zu protokollieren ist. Dies bezieht sich logischer Weise immer auf direkt beobachtbare Sachverhalte (also auch auf Indikatoren).

In der Regel wird bei quantitativer Forschung mit Zahlen das Vorliegen protokolliert, weshalb es nötig ist, das Skalenniveau der Messung mit anzugeben.

Skalenniveaus/Messniveaus

Nominalskala: bezieht sich auf die Gleichheit/Ungleichheit von Sachverhalten (ja/nein, vorhanden/nichtvorhanden)

Ordinalskala: Eine Ordnung in der Realität wird in die Messung mit einbezogen (größer/kleiner)

Metrische Skalen (reale Maße werden messbar gemacht):

- Intervallskala: Die Abstände (Intervalle) zwischen Objekten sind messbar.

- Ratioskala: Berücksichtigt die Größenverhältnisse zwischen den Sachverhalten (Skalen-Nullpunkt und empirischer Nullpunkt).

Aufgabe 3		
<u>Operationalisierung 1</u>	Entscheidung: bietet die Definition der zu untersuchenden Dimension direkten oder indirekten oder keinen <u>empirischen Bezug</u> .	<u>Die relevanten Dimensionen</u> müssen operationalisiert werden. Hierfür braucht man eine <u>Begriffsdefinition</u> . Diese sind Ausgangspunkt der Operationalisierung.
	Bei indirektem <u>empirischen Bezug</u> : Bildung von <u>Indikatoren</u> . Die <u>Indikatoren</u> benötigen eine semantische Einheit als Bezugsrahmen.	Diese semantische Einheit wird später auch die <u>Zähleinheit (bzw. Erhebungseinheit)</u> , die im Auswahlplan festgeschrieben wird.
	Die <u>Korrespondenzregel</u> muss formuliert werden.	Die <u>Korrespondenzregel</u> verbindet den <u>Indikator</u> mit dem zu messenden Sachverhalt .
	Die <u>Messanweisung incl. Skalenniveau</u> muss formuliert werden.	Die <u>Messanweisung</u> erhält der Codierer/Befrager /Beobachter mit dem <u>Erhebungsinstrument</u> (Aufgabe 4). Die Messanweisung beinhaltet auch die <u>Zahl</u> , mit der eine Dimension codiert wird.

Zur nächsten Sitzung

- Zur nächsten Sitzung sollten ALLE Gruppen die Operationalisierung an für die eigene Forschung relevanten Begriffen ausprobieren.
- Bis Donnerstag morgen hätte ich gerne von JEDER Gruppe einen ersten Versuch.
- Bei Fragen: Emails werden natürlich beantwortet.